

Was Neigs aus Neuhaus

DIE NEUHAUSER GEMEINDEZEITUNG



Erlebnisreiche Schulferien & einen schönen Sommer

wünschen die Bürgermeisterin, die Gemeinderäte, die Gemeindeverwaltung, die Gemeindebediensteten sowie das Redaktionsteam der Gemeindezeitung von Neuhaus am Klausenbach.

Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger! Liebe Jugend!

„Was viele Jahre Geduld, Mut und Beharrlichkeit erfordert hat, steht heute als sichtbares Zeichen des Zusammenhalts und der Zukunft unserer Gemeinde vor uns.“



Mit der Eröffnung unseres neuen Feuerwehrhauses in Neuhaus am Klausenbach ist ein bedeutendes Projekt für die Sicherheit und Zukunft unserer Gemeinde erfolgreich abgeschlossen worden.



Nach vielen Jahren der Planung und intensiver Gespräche ist es gelungen, gemeinsam mit der Feuerwehr, dem Land Burgenland, der Projektentwicklung Burgenland (PEB), zahlreichen Firmen sowie vielen engagierten Menschen aus unserer Gemeinde ein modernes und funktionelles Feuerwehrhaus zu errichten.

Dieses Gebäude ist weit mehr als ein Standort für Einsatzfahrzeuge und Ausrüstung. Es ist ein Ort der Gemeinschaft, der Begegnung und des Zusammenhalts. Bereits heute wird das Haus nicht nur von unserer Feuerwehr genutzt, sondern auch für verschiedenste Aktivitäten wie Line Dance, Yoga oder mentale Entspannungseinheiten und steht damit der gesamten Bevölkerung offen.

Eine besondere Freude war es, zur Eröffnungsfeier 220 Feuerwehrmitglieder, sowie sehr viele Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger und eine große Abordnung unserer Partnergemeinde aus Neuhaus am Inn begrüßen zu dürfen. Seit mittlerweile 38 Jahren verbindet unsere Gemeinden und Feuerwehren eine lebendige und wertvolle Partnerschaft. Angeführt wurde

die Delegation von Bürgermeister Stephan Dorn, Feuerwehrkommandant Klaus Schifferer sowie Altbürgermeister Josef Schifferer. Als besonderes Geschenk brachten unsere Freunde aus Bayern eine Statue des Heiligen Florian mit, die künftig einen Ehrenplatz an der Fassade unseres neuen Feuerwehrhauses erhalten wird. Dieses Geschenk ist ein sichtbares Zeichen der tiefen Verbundenheit und großen Wertschätzung unserer Partnergemeinde, wofür wir uns sehr herzlich bedanken.



Ein besonderer Dank gilt vor allem den Bürgerinnen und Bürgern, die uns im Rahmen der Bausteinaktion mit großer Großzügigkeit unterstützt haben. Ihr Beitrag ist ein wertvolles Zeichen des Zusammenhalts und hat wesentlich zur Umsetzung dieses Projekts beigetragen. Die Feuerwehr wird diese Unterstützung verantwortungsvoll und sinnvoll in die Infrastruktur des neuen Feuerwehrhauses investieren, um auch künftig bestmögliche Voraussetzungen für ihre wichtige Arbeit zu schaffen.



Das gesamte Projekt umfasst Kosten von rund 2,4 Millionen Euro. Für unsere Gemeinde be-

deutet es einen Eigenanteil von rund 1 Million Euro. Über die nächsten 25 Jahre wird dieses Feuerwehrhaus inklusive Zinsen rund 1,6 Millionen Euro kosten. Die restlichen 1,4 Millionen Euro werden durch Sonderbedarfszuweisungen des Landes Burgenland sowie durch Fördermittel des Landesfeuerwehrverbandes finanziert.

Das neue Feuerwehrhaus ist eine wichtige Investition für die Zukunft unserer Gemeinde und gleichzeitig ein sichtbares Zeichen dafür, was gemeinsam erreicht werden kann, wenn Menschen Mut und Verantwortung übernehmen.

Auch die Arbeiten an unserem Gemeindehaus verlaufen planmäßig und befinden sich bereits auf der Zielgeraden. Nach einer intensiven Bau- und Umbauphase freuen wir uns, dass wir voraussichtlich Ende Juli in die neuen Räumlichkeiten übersiedeln können.



Mit dem neuen Feuerwehrhaus und dem Gemeindehaus setzen wir wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde und investieren nachhaltig in eine lebenswerte Zukunft für uns alle.

Rechtzeitig vor Beginn der Badesaison konnten wir auch in unserem Freibad eine weitere wichtige Verbesserung umsetzen. Der Boden in unserer Freibadhütte wurde erneuert und damit die Infrastruktur für unsere Badegäste weiter verbes-



sert. Mit dieser Investition sorgen wir für mehr Sicherheit und Komfort und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Attraktivität unserer beliebten Freizeiteinrichtung.

Gerade in den Sommermonaten ist unser Freibad ein wichtiger Treffpunkt für Jung und Alt. Deshalb ist es uns ein Anliegen, die Anlage laufend zu pflegen und dort zu investieren, wo Verbesserungen notwendig sind.

Ein weiterer Grund zur Freude ist der außergewöhnliche sportliche Erfolg unseres USV Autohaus Fortmüller Neuhaus am Klausenbach. In seiner 64-jährigen Vereinsgeschichte ist dem Verein erstmals der Aufstieg in die 2. Liga gelungen – ein historischer Augenblick der auch gebührend gefeiert wurde. Zu diesem großartigen Erfolg gratuliere ich der gesamten Mannschaft, Trainer Stefan Ortauf, dem gesamten Betreuer- und Funktionärsteam sowie den zahlreichen treuen Fans sehr herzlich. Diese Leistung erfüllt uns alle mit Stolz und zeigt, was mit Zusammenhalt, Einsatz und Leidenschaft möglich ist. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.



Besonders erfreulich ist auch der Erfolg unserer Reservemannschaft, die sich den Meistertitel sichern konnte. Mit beeindruckenden 172 erzielten Toren zeigte das Team über die gesamte Saison hinweg außergewöhnliche Leistungen und krönte sich verdient zum Meister.

Auch unser Fußballnachwuchs sorgt für große Freude: Die Raabtal Juniors U11 konnten in ihrer Klasse den Meistertitel erringen. Im letzten Spiel sicherten sich die begeisterten Fußballkids den



verdienten Titel und bewiesen dabei großen Einsatz, Teamgeist und Begeisterung für den Sport. Mit solch engagierten Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportlern ist die Zukunft vieler spannender Fußballspiele in unserer Region bestens gesichert.

Abschließend wünsche ich euch einen schönen Sommer, erlebnisreiche Ferientage, vor allem aber Gesundheit, Freude und viele liebevolle Momente.

**Herzlichst
Eure Bürgermeisterin**

Anni Ka Pock

Feuerwehr-Jugend Wissenstest am 21. März 2026



Flurreinigung am 20. März 2026



Ostermarkt am 28. März 2026



Frühlingskonzert des Musikvereins mit der Volksschule am 11. April



Firmung und Visitation von Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics am 18. April 2026



Abschnittsbewerb am 13. Juni 2026



Rote-Nasen-Benefizlauf am 10. Juni 2026

Am 10. Juni stand Neuhaus ganz im Zeichen von Bewegung, Gemeinschaft und sozialem Engagement. Der Rote Nasen Lauf, organisiert im Rahmen der Masterarbeit von Nina-Maria Schaffer von der Mittelschule Neuhaus, begeisterte zahlreiche Teilnehmer. Mit dabei waren die Schüler der Mittelschule Neuhaus, der Volksschulen Neuhaus und Mühlgraben sowie der Kindergarten Neuhaus. Auch die Förderwerkstätte Jennersdorf, das Team von „Rettet das Kind Burgenland“ und viele weitere Laufbegeisterte aus der Region nahmen teil. Unter dem Motto „Nase auf und lauf!“ stand nicht die sportliche Leistung im Vordergrund, sondern das gemeinsame Ziel, Menschen in schwierigen Lebenssituationen ein Lachen zu schenken. Ob laufend, gehend oder spazierend – alle konnten in ihrem eigenen Tempo teilnehmen. Besonders beeindruckend war die Motivation der Kinder: Einige legten Strecken von bis zu 14 Kilometern zurück. Eine Labestation entlang der Strecke sowie Finishermedaillen sorgten für zusätzliche Motivation.



Ein Lachen zu schenken. Ob laufend, gehend oder spazierend – alle konnten in ihrem eigenen Tempo teilnehmen. Besonders beeindruckend war die Motivation der Kinder: Einige legten Strecken von bis zu 14 Kilometern zurück. Eine Labestation entlang der Strecke sowie Finishermedaillen sorgten für zusätzliche Motivation.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 27. März 2026 beschlossen

- den Rechnungsabschluss für das Jahr 2025;
- den Fördervertrag mit dem Land Burgenland betreffend Leitungskataster Wasser BA 203 LIS KG. Mühlgraben, Petersdorf und Schiefer;
- einen Nachtrag zum Baurechtsvertrag mit der PEB Projektentwicklung Burgenland GmbH zum Feuerwehrhaus-Neubau in Neuhaus/Klb.;
- die 20. digitale Änderung des Flächenwidmungsplanes;
- die Anpassung der Sperrmüllpreise bei Ablieferung von Haushaltssperrmüll im Gemeindebauhof;
- den Ankauf einer Klimaanlage für das neue Gemeindeamt Hauptstraße Nr. 14;
- die Anpassung der Statuten über die Gemeinnützigkeit des Betriebes gewerblicher Art „Kindergarten“;
- die Festsetzung privatrechtlicher Entgelte für die Benützung des Kindergartens durch Kinder, welche keinen Hauptwohnsitz im Burgenland haben.

FREIE WOHNUNGEN IN PFAFFENGRABEN NR. 10

In Pfaffengraben Nr. 10 stehen derzeit mehrere Wohnungen zur Verfügung, die sofort bezogen werden können.

Unser Ziel ist es, **ein Generationenhaus für Jung und Alt zu entwickeln**, in dem Menschen unterschiedlichen Alters zusammenleben und sich **im Alltag gegenseitig unterstützen**. Gemeinschaft, Rücksichtnahme und ein gutes Miteinander stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Wohnungen befinden sich im Erdgeschoss **inklusive kleiner Terrasse und vorhandenem Küchenblock**. Das restliche Mobiliar bzw. die Einrichtung ist selbst beizustellen.

Verfügbar sind:

- **3 Wohnungen mit ca. 50 m²**, monatlich ca. **540 Euro inkl. Betriebskosten**, exkl. Strom und Heizung
- **1 Wohnung mit ca. 60 m²**, monatlich ca. **690 Euro inkl. Betriebskosten**, exkl. Strom und Heizung

Für weitere Fragen und Details steht Ihnen das Gemeindeamt gerne zur Verfügung. Besichtigungen sind jederzeit möglich.



Die Gmua informiert!

Wir gratulieren: April bis Juni 2026

ZUM 85. GEBURTSTAG:
Erich Drauch, Neuhaus, Pfaffengraben

ZUM 90. GEBURTSTAG:
Anna Pfister, Krottendorf

ZUM 91. GEBURTSTAG:
Lydia Zieger, Neuhaus, Pfaffengraben
Ingeborg Höck, Neuhaus, Pfaffengraben

ZUM 93. GEBURTSTAG:
Emma Wolf, Neuhaus, Pfaffengraben

ZUM 101. GEBURTSTAG:
Margarete Meitz, Neuhaus, Altenhof

ZUM 103. GEBURTSTAG:
Susanna Gsellmann, Neuhaus, Pfaffengraben

ZUR HOCHZEIT:
Matthias Jud und Jasmin Klausner, Hauptstraße
Matthias Meitz, Neuhaus, Pfaffengraben, und
Viktoria Prem, Mühlgraben

ZUR GEBURT:
Leonhard, Sohn von Reinhard und Kerstin Jud-
Mund, Romischeck
Daniel Lackner, Sohn von Gerhard und Elisabeth
Lackner, Krottendorf

90. Geburtstag
Frau Anna Pfister



101. Geburtstag
Frau Margarete Meitz



85. Geburtstag
Erich Drauch



Hochzeit von
Jasmin und Matthias Jud



Wir heißen Leonard Jud-Mund geb. am 28. Feber
herzlich willkommen in unserer Gemeinde.



Verstorben sind

Cäcilia Schreiner, Neuhaus, Pfaffengraben bzw. Kalch, am 26. März im 92. Lebensjahr.
Gerlinde Jud, Neuhaus, Pfaffengraben bzw. Mühlgraben, am 13. April im 88. Lebensjahr.
Karin Kallenborn-Kienleitner, Neuhaus, Panoramastraße, am 11. Mai im 61. Lebensjahr.
Josef Pachmann, Pfaffengraben bzw. Bonisdorf, am 10. Juni im 82. Lebensjahr

WEITERE ANKÜNDIGUNGEN

13. bis 17. Juli - Schwimmkurs im Freibad Neuhaus für Kinder ab 4 Jahren

Kursgebühr 55 Euro für fünf Einheiten zu 50 Minuten - Infos & Anmeldung:
sportunion.at/bgld/schwimmtage/

Freitag 28. August - Blutspendeaktion

Blutspendeaktion im Turnsaal der Mittelschule ab 14 Uhr,
mit Registrierungsaktion für Stammzellspenden.

ZENTRALMUSIKSCHULE JENNERSDORF

TRAUMERGEBNISSE bei Bundeswettbewerben prima la musica und Steirische Harmonika!

Der Bundeswettbewerb prima la musica ist hierzulande das größte Musikereignis der besten Musiker:innen aus Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3 Solist:innen und 1 Ensemble der Zentralschule Jennersdorf qualifizierten sich im März beim Landeswettbewerb für die Teilnahme am Bundeswettbewerb, der nach 10 Jahren wieder in Eisenstadt stattfand. Hier die historischen Ergebnisse unserer Musikschule:

Gold: Alyssa Zach, Sologesang, Klasse Mag. Alexandra Rieger (AG 1)

Gold: unser Geigenschüler Tristan Csaszar, Sologesang, Klasse Elisabeth Pratscher, Musikgymnasium Oberschützen (AG 4 plus)

Silber: Nadine Bierbauer, Sologesang, Klasse Mag. Alexandra Rieger (AG 4 plus)

Silber: Querflötenensemble Tafelbergtrio mit Laura Bücsek, Eva Marie Kloiber und Nora Sampt, Klasse Mag. Eszter Kiss-Vincze, (AG 1)

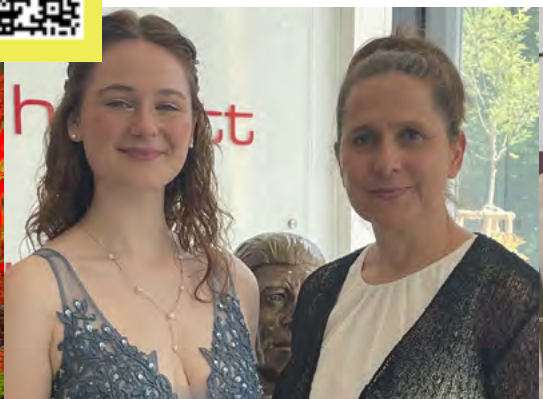
Bei den Staatsmeisterschaften des Harmonikaverband Österreichs in St. Vigil in Enneberg / Südtirol traten fünf Schülerinnen und Schüler der Klasse Erna Eichmann, BA, und präsentierten ihr Können:

Auszeichnung mit 3. Platz: Duo Nonstop mit Anna Karina Kemetter und Hannah Melbinger (Kateg. Duo B)

Sehr Gut: József Bugán (Solo Vorstufe 1), Elena Neuherz (Solo Vorstufe 2) und Philipp Uitz (Solo B1)!

Gratulation an alle Teilnehmer:innen und Lehrende!

Jetzt anmelden:





REIT- & VOLTIGIERCLUB
Pfaffenriegel

FREIE
SPENDE

SOMMERKINO

★ IN DER REITHALLE ★

★ SAMSTAG, ★
4. JULI 2026

ÜBERRASCHUNGSKIN
FÜR JUNG & ALT
— * —
CHINE MITTERRANDKIN

BEGINN
AB 19:30
— * —
EINLASS
19:00

NUR MIT
ANMELDUNG
BIS MITTWOCH
7. JULI
PER NACHRICHT
AN MARGIT
08643112409

☁ Findet bei jedem Wetter statt

WILDKRÄUTERWANDERUNG Reit- und Voltigierclub Pfaffenriegel

Am 26. April 2026 begaben sich die Mitglieder des Reit- und Voltigierclubs gemeinsam mit Kräuterpädagogin Susanne Hafner auf eine spannende Wildkräuterwanderung durch Bonisdorf.

Dabei lernten wir verschiedene heimische Wildkräuter kennen und erfuhren, wie man diese sicher erkennt und verwenden kann. Mit viel Wissen und Begeisterung brachte uns Susanne die faszinierende Welt der Wildpflanzen näher.

Neben unseren Aktivitäten rund um Pferd und Voltigieren organisieren wir gemeinsame Unternehmungen außerhalb des Reitstalls. Diese stärken den Zusammenhalt und fördern eine ganzheitliche Entwicklung unserer Mitglieder – durch Bewegung, Naturerfahrung und Wissensvermittlung.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern für die Teilnahme und bei Susanne Hafner für den spannenden und lehrreichen Nachmittag.



MITTELSCHULE

Exkursion Mauthausen

Am 13.05.2026 waren die Schüler: innen der 4ten Klassen im KZ Mauthausen. Dort haben sie anhand einer Führung mehr über die Funktion des Lagers an sich und den Alltag der Häftlinge erfahren. Bei der Führung konnten sich die Schüler: innen nicht nur mit dem KZ als Gebäude selbst auseinandersetzen und den Weg der Häftlinge nachempfinden, sondern sie durften auch historische Quellen und Zeugenberichte kennenlernen und diese dann gemeinsam mit dem Guide interpretieren/hinterfragen. So haben die Schüler: innen mit dem Guide zahlreich diskutiert und auch gemeinsam erarbeitet, wie die Wahrnehmung des KZ zur damaligen Zeit war. Dort haben wir auch erfahren, dass es sogar Nachbarn des KZs gab, welche sogar einen Beschwerdebrief über das Töten im Lager verfasst haben. Dadurch wurde auch bewusst, dass die Bevölkerung zur damaligen Zeit davon Bescheid wusste, aber durch die Manipulation des NS-Regimes diese Tötung der Menschengruppen im KZ als „rechters“ empfanden.

Durch die Führung konnten die Schüler: innen genau nachempfinden, wie der Alltag eines Häftlings im KZ aussah und wie das System des Lagers an sich funktionierte und welche Funktionen es innerhalb der Häftlinge selbst gab. Die Schüler: innen hatten die Möglichkeit die Dusche zu besichtigen und interpretierten auch eine Zeichnung eines Überlebenden, welche den Ablauf der Ankunft zeigte.

Besichtigt wurden beim Besuch des Lagers auch die Todesstiege, die „Fallschirmspringerwand“, der Appellplatz, die Barracken, das Krematorium und die Gaskammer, in welcher die Opfer des NS-Regimes ermordet wurden.

Fokus lag während der Führung durch das KZ besonders den Opfern und der Nachwirkung dieser grausamen Zeit. Im „Raum der Namen“ und dem Denkmalplatz, welcher direkt vor dem Haupteingangstor des KZ liegt, haben die Schüler: innen auch an die ca. 100.000 Opfer des Lagers gedacht und konnten sogar eigene Recherche zu den Opfern des KZ betreiben. Wobei dann auch zusammen diskutiert wurde, wie die Wahrnehmung nach der Befreiung des Lagers war.

Vor dem eigentlichen Besuch durch das KZ Mauthausen haben die Schüler: innen sich zahlreich im Geschichtsunterricht mit dem Thema des Zweiten Weltkrieges, der NS-Ideologie und Strategien der Massenmanipulation, wie Sprache, Nazikultur und Propaganda, auseinandergesetzt.



Auch nach der Exkursion wurde mit dem Schüler: innen noch einmal das Erlebte reflektiert und sie haben eine eigene „Erinnerungspostkarte“ gestaltet, in welcher sie den Besuch reflektierten und beschrieben, was ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist.

Erfolgreicher Abschluss des Klimaschulen-Projekts in der KEM Jennersdorf

Mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung geht das Klimaschulen-Projekt der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Jennersdorf langsam dem Ende zu. Im Rahmen des österreichweiten Förderprogramms „Klimaschulen“ des Klima- und Energiefonds beschäftigten sich die Volksschulen Jennersdorf, Deutsch Kaltenbrunn und St. Martin an der Raab sowie die Mittelschule Neuhaus am Klausenbach ein Schuljahr lang intensiv mit den Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

Unter dem Projekttitel „Danke, wir haben genug!“ setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit Energieverbrauch, nachhaltigem Konsum und klimafreundlicher Ernährung auseinander. Durch Workshops, Exkursionen und verschiedene Schulprojekte wurden Wissen vermittelt und konkrete Maßnahmen für einen nachhaltigen Schulalltag entwickelt.

Beim Abschlussfest präsentierten über 120 Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Volksschulklassen sowie der ersten Klassen der Mittelschule stellvertretend für alle Beteiligten ihre Ergebnisse. Mit Klima-Liedern, Sketches und krea-



MITTELSCHULE NEUHAUS
NATURPARKSCHULE – FAIRTRADE SCHOOL – KLIMASCHULE

3. Schulfest

26. JUNI 2026

17:00 UHR

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ELTERNVEREIN!
DER REINERLÖS KOMMT UNSEREN SCHÜLER:INNEN ZU GUTE!

mit Musik von
IM HERZEN BARFUSS



tiven Präsentationen zeigten sie eindrucksvoll ihr Engagement für Klima- und Umweltschutz.

Ergänzt wurde das Programm durch einen Ressourcenflohmarkt, Schautafeln der Schulen, eine gemeinsame Jause sowie einen Auftritt des Kabarettisten HP Arzberger.

Die Abschlussveranstaltung bildete den gelungenen Höhepunkt eines inspirierenden Projektjahres und zeigte eindrucksvoll, wie junge Menschen aktiv zu Klima- und Umweltschutz beitragen können. Ganz abgeschlossen ist das Projekt jedoch noch nicht: Im Juni stehen für die teilnehmenden Schulen weitere Workshops und Exkursionen auf dem Programm, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen vertiefen und zusätzliche praktische Erfahrungen sammeln können.

NATURPARK RAAB

Auftaktradeln im Neuhauser Hügelland

Die Auftaktradtour im Rahmen des Projekts „Aufblühen im Burgenland“ wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen. Gestartet wurde beim Sportplatz in Neuhaus, von wo aus die Route über Wiesen- und Waldwege nach Krottendorf und weiter nach Kalch führte. Dort begann der erste Anstieg auf den Apneni Breg (352 m), bevor nach der Überquerung der Staatsgrenze auch der höchste Punkt der Tour, der Sotinski Breg (418 m), erreicht wurde.

Nach einer kurzen Rast führte die Strecke zurück nach Österreich, weiter zur 3-Länderecke Österreich–Ungarn–Slowenien sowie über Oberdrosen, Minihof-Liebau und Mühlgraben. Vorbei am historischen Schloss Tabor und entlang alter Grenzsteine ging es schließlich noch hinauf zur Burg ruine Neuhaus (305 m), ehe die Gruppe wieder zum Ausgangspunkt zurückkehrte.

Vollmondwanderung in Neuhaus

An der ersten Vollmondwanderung des Naturpark Raab nahmen heuer über 70 Personen teil. Gestartet wurde beim Feuerwehrhaus in Krottendorf. Von dort ging es in Richtung Tratzkeräcker zum Klausenbach. Entlang des Baches marschierten wir nach Krottendorf Bergen zur Labestation. Frisch gestärkt ging es über den Landriegel wieder retour zum Ausgangspunkt.

OrCon-Projekt bringt Bewegung in die Region

Auch das Interreg-Projekt OrCon (ATHU-0100001) lud im Mai zur aktiven Teilnahme ein. Beim Workshop im LandRastHaus in Maria Bild hatten die Teilnehmer die Gelegenheit bekommen, die Kunst der Schnaps-



herstellung hautnah kennenzulernen. Schritt für Schritt war erklärt worden, wie aus Früchten und anderen Zutaten ein edler Tropfen entstand – von der Auswahl der Rohstoffe über das Einmischen bis hin zum Destillieren.

Ob aus Neugier oder mit dem Wunsch, selbst einmal zu brennen: Hans Lendl hatte spannende Einblicke vermittelt,

praktisches Wissen weitergegeben und zahlreiche Fragen direkt beantwortet. Die Besucher hatten dabei nicht nur viel gelernt, sondern auch einen authentischen Einblick in das traditionelle Handwerk der Destillation erhalten.

VOLKSSCHULE

Naturpark-Tag in Ungarn

Beim Projekttag zum Thema „Streuobstwiese“ im Ór-ség Nationalpark in Ungarn erwartete unsere Schüler:innen ein abwechslungsreiches und lehrreiches Programm. An verschiedenen Stationen lernten die Kinder die Bedeutung der Streuobstwiese als wertvollen Lebensraum für zahlreiche Insekten, Vögel und andere Tiere kennen. Durch spannende Aktivitäten und Beobachtungen in der Natur konnten sie ihr Wissen erweitern und viele neue Eindrücke sammeln. Der Tag war für alle ein interessantes und schönes Erlebnis.



„Bienen-Workshop“

Im Rahmen eines spannenden Workshops zum Thema „Bienen und Bio-Imkerei“ erhielten unsere Schüler:innen einen anschaulichen Einblick in die faszinierende Welt der Bienen. Gemeinsam mit Frau Track, Bio-Bäuerin und Bio-Imkerin aus Jennersdorf, lernten die Kinder die vielfältigen Aufgaben einer Imkerin bzw. eines Imkers kennen und betrachteten verschiedene Bienenarten aus nächster Nähe.



Ein besonderes Highlight war die Möglichkeit, die Bienen vorsichtig in die Hand zu nehmen und sie anschließend wieder in die Natur zu entlassen.

Den gelungenen Abschluss bildete eine köstliche Bio-Honigverkostung, bei der die Kinder die süßen Produkte der fleißigen Insekten genießen konnten.



Unterwegs durchs Burgenland

Von 01.- 03. Juni verbrachten die Schüler:innen der 3. und 4. Schulstufe der Volksschule Neuhaus am Klausenbach gemeinsam mit den Volksschulen Minihof-Liebau und Mühlgraben spannende Projektstage im Burgenland.

Am ersten Tag wurde das Felsenmuseum in Bernstein und die Burg Forchtenstein besichtigt. Nach einer spannenden Führung durch die Burg Lockenhaus, gab es ein leckeres Ritteressen. Die Kinder aßen wie echte Ritter im Mittelalter mit den Händen und ganz ohne Besteck.

Am zweiten Tag begaben sich die Schüler:innen, ausgestattet mit Ferngläsern, auf Exkursion durch den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und entdeckten viele Tier- und Pflanzenarten, wie beispielsweise den bunten Bienenfresser. Danach stand eine Schifffahrt am Neusiedler See mit einem anschließenden Bade-



aufenthalt im Illmitzer Seebad am Programm. Ein weiteres Highlight des Tages war die Besichtigung des Dorfmuseums in Mönchhof.

Am dritten Tag wurde unsere Landeshauptstadt erkundet. Der erste Stopp war im Landhaus, wo die Schüler:innen in die Rolle als „Politiker:innen“ schlüpfen, im Sitzungssaal Platz nahmen und sogar „Reden halten“ durften. Danach wurde die beeindruckende Kalvarienbergkirche mit Haydnmausoleum besichtigt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Haydnbräu, sowie einem Spaziergang durch die Fußgängerzone mit Eis, bildete eine tolle Führung durch das Schoss Esterházy den Abschluss unserer Reise.

Die Abende verbrachten die Kinder gemeinsam mit ihren Lehrerinnen in der Unterkunft in Neusiedl am See, wo Spiel und gemeinsame Aktivitäten im Mittelpunkt standen. Die Projektstage waren für alle Schüler:innen ein einzigartiges Erlebnis, unser Heimatbundesland auf vielfältige Weise kennenzulernen.



ÖKB OV NEUHAUS/KLB. DANKE DEN WIRTSLEUTEN KURT UND MARIA SCHARDL

Bei der im Frühjahr abgehaltenen Jahreshauptversammlung erfolgte die Jahresrückschau für 2025 sowie die Vorschau auf Aktivitäten für das Jahr 2026. Unter Beisein von Präsident Prof. Ernst Feldner (am Bild ganz links) sowie Bezirksobmann Franz Schenk (am Bild ganz rechts) wurde den Wirtsleuten Kurt und Maria Schardl von Obmann Hermann Pilz und -stellvertreter Gerhard Halb Dank und Anerkennung ausgesprochen. Seit der Gründung des Ortsverbandes im Jahre 1960 war das Gasthaus Schardl das Vereinslokal, in welchen Bälle, Jahreshauptversammlungen und weitere Veranstaltungen abgehalten wurden. Seit 62 Jahren ist auch die Vereinsfahne des Ortsverbandes im Gasthaus untergebracht, wofür auch herzlich gedankt wurde. Da nun leider das Gasthaus Schardl in wenigen Tagen seine Pforten schließt, wurde für die Fahne, welche den Schlossberg mit beiden Kirchen in gestickter Form zeigt, eine neue Unterkunft gesucht. Es ist geplant, diese nun im neuen Gemeindehaus unterzubringen.



SCHLOSS
TABOR
2026

kultur
burgenland

global. kronener

17. Juli 2026



Infos & Tickets unter schlosstabor.at

Schloss Tabor | Taborstraße 3, 8385 Neuhaus am Klausenbach
+43 3329 43037 | office@schlosstabor.at



KINDERGARTEN

Zwischen Forschergeist, Gartenglück und großen Schritten

Ein ereignisreiches Kindergartenjahr neigt sich langsam dem Ende zu und bei uns im Kindergarten herrscht Hochbetrieb- vor allem draußen im Garten! Das warme Wetter zieht uns nach draußen, denn unser Garten ist aktuell der absolute Mittelpunkt unseres Alltags.

Wer uns in diesen Tagen besucht, sieht die Kinder meistens graben, gießen oder staunen. Unser Garten ist kein fertiges Projekt, sondern ein Lern- und Lebensraum, den wir auch in nächster Zeit stetig und immer wieder ausbauen und verändern wollen. Ganz oben auf unserer Wunschliste steht aktuell die Erweiterung des Fahrradweges, damit die Kinder noch mehr Platz haben, um sicher ihre Runden zu drehen und ihre Motorik zu schulen.



Kleine Forscher und grüne Daumen

In den Töpfen und Beeten wächst und gedeiht es prächtig: „Kartoffelkönig“ wurde in die Erde gesetzt und auch Sonnenblumen haben die Kinder bereits angesät. Im Herbst werden wir noch Sträucher und Naschobst mit den Kindern gemeinsam setzen. So lernen sie spielerisch, wo unsere Lebensmittel herkommen und wie viel Pflege die Natur braucht.

Doch nicht nur die Pflanzenwelt fasziniert uns. Unter der Erde gibt es mindestens genauso viel zu entdecken! Voller Begeisterung beobachteten die Kinder Regenwürmer im dafür vorhergesehenen Beobachtungskasten

bei ihrer nützlichen Arbeit für durchlüfteten Boden. Und wenn es einmal richtig nass wird? Umso besser! Mit Erde, Wasser und Matsch wird bei uns ausgiebig experimentiert. Das Matschen macht nicht nur großen Spaß, sondern ist auch eine wertvolle Sinneserfahrung für die Entwicklung der Kinder.

Auf dem Weg zum Schulkind

Im letzten Monat des laufenden Schuljahres widmen wir uns noch einmal einem ganz besonders wichtigen Thema: dem Übergang vom Kindergarten in die Schule. Für unsere „Großen“ beginnt bald ein

neuer Lebensabschnitt. Mit gezielten Aktivitäten und zahlreichen gemeinsam verbrachten Vormittagen in der Schule beschäftigen wir uns intensiv mit diesem Wechsel, um den Kindern den Abschied zu erleichtern und die Vorfreude weiterhin zu bewahren.



Sommer- und Ferienbetreuung

Wie gewohnt geht es bei uns auch in die Sommerferien. Die Ferienbetreuung ist wieder auf die drei Gemeinden Neuhaus, Tauka und Mühlgraben aufgeteilt, sodass jederzeit und ohne Unterbrechung auch in der Urlaubszeit pädagogische Betreuung gewährleistet werden kann. Bei uns in Neuhaus wird das in der Zeit von 17. August bis 4. September sein, bevor wir dann gleich direkt in das neue Kindergartenjahr starten werden.

Die Kindergartengruppe ist auch im neuen Schuljahr wieder bis auf den letzten Platz „ausgebucht“, es können zumindest bis zum Halbjahr keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Wir bedanken uns bei allen Eltern und der Gemeinde mit allen Beteiligten für die hilfreiche und wertvolle Unterstützung in diesem Kindergartenjahr und wünschen allen Familien schon jetzt einen wunderschönen und erholsamen Sommer!

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES BIENZUCHTVEREINES Neuhauser Hügelland von 1949 am 21.03.2026

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Bienenzuchtvereines Neuhauser Hügelland am 21.03.2026 stand ein besonderer Wechsel an der Vereinsspitze im Mittelpunkt. Obmann Johann Pilz übergab nach beeindruckenden 29 Jahren engagierter Tätigkeit seine Funktion an Philipp Lendl. Die Vereinsmitglieder und Bgm. Monika Pock dankten Johann Pilz für seinen jahrzehntelangen Einsatz, mit dem er den Verein maßgeblich geprägt und weiterentwickelt hat.

Besonders die Bestäubungsleistung der Bienen ist für den Erhalt vieler Pflanzen und für gute Ernten unverzichtbar. Ohne die fleißigen Bestäuber wäre unsere vielfältige Kulturlandschaft kaum denkbar. Die Imkerinnen und Imker des Vereins produzieren mit viel Fachwissen und Sorgfalt ausgezeichneten regionalen Honig. Die Bevölkerung wird daher eingeladen, heimischen Honig direkt bei den Imkern vor Ort zu kaufen und damit die regionale Landwirtschaft sowie die wichtige Arbeit der Imker zu unterstützen.



Wer Interesse an der Imkerei hat oder mehr über die Arbeit der Bienen erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, sich beim Bienenzuchtverein Neuhauser Hügelland zu melden.

ZUHAUSE ANKOMMEN: NEUES WOHNPROJEKT IN NEUHAUS

An der Hauptstraße von Neuhaus am Klausenbach ist ein neues Wohnprojekt in Planung: Eine moderne Wohnanlage mit 6 Wohnungen, die nach den Plänen des ortsansässigen Bmstr. Ing. Thomas Frürwirth entstehen wird. Ziel ist es, modernen Wohnkomfort, nachhaltige Bauweise und die Verbundenheit zur Region zu vereinen – ein Ort, an dem man sich wirklich zuhause fühlen kann.

Das Wohnhaus soll in solider Ziegelmassivbauweise errichtet werden und wird mit durchdachten Wohnungsgrößen von 51 m² und 78 m² sowie 1 oder 2 Schlafzimmern idealen Raum für Singles, Paare oder kleine Familien bieten.

Großzügige Terrassen und Balkone schaffen persönliche Rückzugsorte im Grünen und laden zum Entspannen ein. Für zusätzlichen Komfort erhält jede Wohnung ein eigenes Carport.

Auch in Sachen Technik setzt das Projekt auf Nachhaltigkeit: Eine Luftwärmepumpe sorgt für effiziente Wärme, während eine Photovoltaikanlage die Kraft der Sonne nutzt.

Ein Wohnprojekt, das zeigt: Hier wächst Lebensqualität.

Nähere Informationen zum Projekt erhalten Sie im Büro der OSG – 03352/404 DW -51 oder -52.

*Wohnhausanlage mit
6 Wohnungen*



**Neuhaus
am Klausenbach**

osg.at

FEUERWEHR KIDS - „Die Arbeit mit unseren Jüngsten!“

Sind wir uns ehrlich: Die Magie, welche ein großes rotes Auto mit blauem Blinklicht darauf und einem lauten "Tatütata" auf unsere Kleinsten ausstrahlt, ist nicht wirklich in Worte zu fassen.

Seit einigen Jahren ist es den Feuerwehren im Burgenland erlaubt, Kinder ab dem Volksschulalter von 6 bis 10 Jahren unter der Kategorie Feuerwehr Kids zu betreuen.

Die Feuerwehr Neuhaus am Klausenbach war ab der Pilotphase 2019 mit dabei. Wir konnten seit damals die ersten Feuerwehr Kids über die Feuerwehrjugend bis in den Aktivstand begleiten. Das Schöne an der Arbeit mit den Feuerwehr Kids ist die Möglichkeit, nicht ausschließlich Feuerwehrthemen zu bearbeiten, so wie es dann bei der Feuerwehrjugend der Fall ist, sondern mit der Person zu arbeiten. So fließen einmal pro Monat an einem Samstagvormittag Themen wie Umwelterziehung, soziale Kompetenz, Mülltrennung und Sport, genauso in die Ausbildung mit ein, wie die Klassiker Brandverhütung und Verhalten in Ausnahmesituationen.

„Bei der Feuerwehr lernt man fürs Leben!“

Wenn Du mehr über die Feuerwehr Kids in Neuhaus am Klausenbach oder über die Jugendarbeit im Abschnitt 3 erfahren willst, bin ich gerne Dein Ansprechpartner.

Ich freue mich, von dir zu hören!
Christian Rabl

LFV - Sachgebietsleiter 13.4 – Feuerwehr Kids
Feuerwehr Kids Betreuer im Abschnitt 3
06504524066
ch.rabl@gmx.net



weiligen Pfarrgemeinderat ausgewählt und bestellt. Die Entlohnung erfolgte durch die Pfarrgemeinde (wofür der Lehrer zusätzlich dann oft auch Kantor- und Küsterdienste verrichten musste), aber auch durch die politische Gemeinde durch Einhebung von Beiträgen von den Eltern der Schüler, auch in Naturalienform und/oder dem Zurverfügungstellen einer Wohnung. Ab 1910 bzw. 1912 wurde von der katholischen Pfarrgemeinde auch konfessionelle Schulen in Kalch und Bonisdorf, vorerst provisorisch in Privathäusern untergebracht, betrieben. Gleichzeitig wurde mit dem Bau eigener Schulgebäude, wiederum mit tatkräftiger Hilfe der Gemeinden bzw. der Bevölkerung, begonnen, um bereits ab Herbst 1913 auch darin unterrichten zu können – den heutigen zu Wohnhäusern umgebauten Objekten Kalch Nr. 88 und Bonisdorf Nr. 43.



Turnstunde der evangelischen Schule am Hauptplatz, 1925

Der 2. Weltkrieg führte nicht nur zu einem zunehmend schwierigeren Schulalltag mit einer verpflichtenden Zusammenlegung der konfessionellen Schulen zu einer „allgemeinen Volksschule“ (wobei die Schulgebäude in Neuhaus, bis zum Bau einer neuen in den 1950er-Jahren, die gleichen blieben), sondern im letzten Kriegsjahr ab Oktober 1944 zu einer gänzlichen Unterrichtsschließung. Die Gebäude in Neuhaus, Bonisdorf und Kalch wurden zu kriegsbedingten Zwecken gebraucht und verwendet und in den Räumen zog mit ständig wechselnden zwangsverpflichtenden Stellungsbauarbeitern für einige Monate Not und Elend und schreckliches Leid ein. Der Schulbetrieb nach Kriegsende im Herbst 1945 war mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Die nun leerstehenden und hygienisch sich im desolaten Zustand befindlichen Räume wurden schnell, vorerst in provisorischer Form, hergerichtet, damit der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Die zweckmäßige Einrichtung der Klassen und Sanierung der Gebäudeschäden konnte infolge nur mühsam und auf Jahre hinaus bewerkstelligt werden.



Lehrer Reisinger mit Bonisdorfer Volksschulkinder, 1950er-Jahre.

Die meisten Kinder des Neuhauser Hügellandes in der damaligen Zeit nahmen ihre Schulpflicht mit dem Besuch der Volksschulen (mit Unterstufe Klassen 1 bis 4 und Oberstufe Klassen 5 bis 8) in Neuhaus, Bonisdorf und Kalch wahr. Nur wenige nutzten nach vier Jahren Volksschule die im neuen Österreich 1927 eingeführte „Hauptschule“ (sie ersetzte damals die Bürgerschule, die erste „höhere“ Schule) für die zweite Hälfte ihres Pflichtschulbesuchs. In Jennersdorf gab es eine solche ab 1934 und ab 1966 konnte man mit dem neuen Gymnasium auch gleich in eine weiterbildende höhere Schule wechseln und seinen persönlichen Bildungsweg nach Absolvierung der pflichtigen Schuljahre verlängern. Die Leistbarkeit desselben durch den elterlichen Haushalt spielte dabei eine nicht unwesentliche Rolle, denn wirtschaftlich ging es nach dem Krieg unseren meist von der Landwirtschaft lebenden Familien nur langsam besser. Zumal damals z. B. die notwendigen Schulbücher und -unterlagen sowie der Schulbus nach Jennersdorf noch von den Erziehungsberechtigten finanziert werden mussten.

(Durch Einführung der Schülerfreifahrten im Jahr 1971 fiel diese finanzielle Haushaltsbelastung nicht nur weg, sondern der Besuch höherer Schulen in Jennersdorf, aber auch Feldbach, Fürstenfeld und Güssing kam dadurch immer mehr in Frage. Auch die Einführung der Gratis-Schulbuchaktion ein Jahr später spielte dabei eine gewisse Rolle, da für diese Schulen Unterrichts- und Lehrbücher in einem noch größeren Ausmaß notwendig waren als für Volks- und Hauptschule.)

Ab 1962 wurde im Zuge einer großen Bildungsreform die Schulpflicht von acht auf neun Jahre erweitert. Im Volksschulbereich wurden die Oberstufenjahrgänge bzw. -klassen abgeschafft (in Neuhaus gab es zuletzt acht Schulstufen im Schuljahr 1974/75), jede Volksschule nur mehr mit den Schulstu-

fen eins bis vier geführt. Nach Auslaufen der noch bestehenden Oberstufenjahrgänge gab es somit nur mehr die vierjährige Volksschule. Bereits bestehende „Hilfsschulen“ (Schulen/Klassen für Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen bzw. Kinder mit besonderen Lernbedürfnissen) wurden ab 1966 in Sonderschulen umgewandelt und mit der Schaffung der einjährigen Polytechnischen Schule, ebenfalls ab dem Schuljahr 1966/67, wurde auch die Möglichkeit des Besuches des neunten und nunmehr letzten Pflichtschuljahres in einer berufsvorbereitenden Schule geschaffen. Dieses System der Grundschule hat bis heute Gültigkeit. Aktuelle Diskussionen über eine Reform könnten die ersten Schritte sein, die dieses nach über sechzig Jahren Bestand wiederum ändert.

Ab Anfang der 1970er-Jahre wurde das sprichwörtliche und praktizierte „zur Schule gehen“ langsam aber sicher zum „zur Schule fahren“. Für die Bonisdorfer Schüler war das Gehen zur Schule immer schon etwas leichter als für andere, denn die Kinder aus dem Ortskern hatten es nämlich nicht wirklich weit. Bis zur Auflassung ihrer Volksschule im Jahr 1966 mussten sie auf dem Schulweg auch kaum aufpassen, denn motorisierte Fahrzeuge gab es sehr wenige, motorisierter Straßenverkehr war kaum vorhanden. Bis 1912 war der Fußweg nach Neuhaus (so wie auch für die Kalcher und Krottendorfer Kinder) ein um vieles längerer. Mit der Errichtung einer eigenen Volksschule 1910 und 1911 durch die fleißige Bevölkerung wurde aber vieles leichter in dieser Hinsicht. Das Schulgrundstück stellte die Familie Koller, Haus Nr. 15, zur Verfügung (welches grundbücherlich aber erst 1951 in das Eigentum der Gemeinde Bonisdorf übertragen wurde). Ein Dutzend Lehrer wirkte in fünfeinhalb Jahrzehnten an dieser Schule, darunter für einige Jahre (nach dem Krieg) auch ein junger Bonisdorfer, Josef Lang (Jahrgang 1924, vom Haus Nr. 22). Sehr in die Dorfgemeinschaft integriert war auch Wilhelm Prastorfer mit seiner Familie von 1930 bis 1937 (das jüngste der vier Kinder kam sogar in Bonisdorf beim Haus Schardl, später Nadler, Nr. 34, zur Welt).

Mit Auflassung der Schule mussten ab September 1966 die Bonisdorfer Schüler die Volksschule in Neuhaus besuchen. Im ersten Schuljahr waren es z. B. 26 Kinder. Für den Transport hat die Gemeinde Bonisdorf ein eigenes Fahrzeug angekauft (das dann gleichzeitig auch als Feuerwehrfahrzeug verwendet wurde), einen Ford Transit-Kleinbus – damaliger Anschaffungspreis 88.000 Schilling (= 6.395 Euro). Als Fahrer fungierte der Bürgermeister selbst. Es war Rudolf Schardl, Haus Nr. 6. Mit Einführung der Gratis-Schülerfreifahrten 1971 (grundsätzlich mit dem öffentlichen Postbus) wurde das Fahrzeug für diesen Zweck nicht mehr gebraucht. Fahrten zur Schule und nach Unterrichtsende nach Hause übernahm in der eigenen Gemeinde nun auch ein gewerbliches Kleinbusunternehmen, auf die Beine gestellt von einem Bonisdorfer: Franz Sengl. Ab Feber 1973 war er mit einem Bus unterwegs, bald ergänzt mit einem zweiten und seiner Gattin Irene als Fahrerin.

Am längsten als Lehrer in Bonisdorf wirkend war Franz Reisinger. Der 1911 in Wien geborene (seine Eltern stammten aus Oberwart) Pädagoge unterrichtete und leitete die Schule von 1954 bis zu deren Schließung mit letztem Schultag am 1. Juli 1966 (ab September 1966 wechselte er zur Volksschule Neuhaus). Zusammen mit seiner Lebensgefährtin Olga Schaden, ebenfalls Lehrerin, blieb sein zuhause aber noch ein weiteres Jahrzehnt Bonisdorf, wo sie das Lehrerwohnhaus, welches im Zuge der Schulsanierung 1961 und 1962 (die offizielle Einweihungsfeierlichkeit fand am 9. Juni 1963 statt) erbaut wurde, bewohnten. Neben seiner Lehrertätig-



Rudolf Schardl beim Heimtransport der Kinder, Herbst 1966.



Franz Reisinger und Olga Schaden (vorne sitzend, Olga links von Franz) nach einer Theateraufführung Ende der 1960er-Jahre.

keit war Franz Reisinger vor allem aufgrund seiner humorvollen Art, die man bei jedem Zusammensein mit ihm spürte, und als langjähriger Regisseur der Theatergruppe des Neuhauser Männergesangsvereines bekannt, wo er bei einzelnen Stücken auch selbst auf der Bühne auftrat und „lustige“ Rollen übernahm. Seine Partnerin Olga war dabei zumeist als Souffleuse („Einsagerin“) im Einsatz. Franz Reisinger war weiters auch ein begeisterter Hobbymaler und -fotograf. Das Schuljahr 1975/76 war sein letztes Unterrichtsjahr. Seine Pensionszeit durfte er nur zwei Jahre erleben, denn bereits im Juli 1978 musste er die irdische Welt verlassen. Seine Lebensgefährtin blieb noch drei Jahre in Bonisdorf, um dann in ihre Heimat Markt Allhau heimzukehren, wo sie im Oktober 2001 im 80. Lebensjahr verstarb.

In den 1970er-Jahren wurde das leerstehende Schulgebäude für etliche Jahre noch zu einer Arbeitsstätte. Ab Mitte 1972 betrieb die Firma Meyrhuber aus Jennerdorf eine Näherei für ihre Textilprodukte (Gewerbewortlaut) „Damen-, Kinder- und Arbeitsbekleidung sowie Bettwäsche“. Mit dem Umbau der Räumlichkeiten durch die Firma inkl. maschineller Einrichtung (aufgestellt wurden 18 neue Nähmaschinen und ein Endl-Automat, Kosten hierfür 354.000 Schilling = 25.726 Euro) wurde das Schulgebäude für 20 Personen, die meisten aus der Gemeinde, für fast zehn Jahre eine Arbeitsstätte „vor der Haustür“. Ein zehnjähriger Mietvertrag, beginnend mit 1.1.1972, regelte alle Modalitäten. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wurde der Vertrag von der Firma jedoch nicht verlängert und die Produktion in ihrem Filialbetrieb in der seinerzeitigen Volksschule Bonisdorf im Laufe des Jahres 1980 wieder eingestellt.

Das Lehrerwohnhaus bewohnte ab Frühjahr 1981 bis November 1998 dann die Familie Karl und Rita Weber (Karl vom Nachbarhaus Nr. 17, heimkehrend aus der Schweiz bzw. Mühlgraben). Danach stand es etliche Jahre leer, um es aber bereits zuvor im Jahr 1999 von der Gemeinde zusammen mit dem Schulgebäude durch Verkauf in private Hände zu übergeben.

Die Geschichte der lange einklassigen Volksschule Kalch begann fast gleichzeitig wie jene in Bonisdorf. 1913/1914 erfolgte der Schulbau mit einer kleinen Wohnung und erhielt die Hausnummer 61. (Zuvor war für einige Jahre ein Raum im Haus Kalch Bergen Nr. 47 für den Unterricht eingerichtet.) In den letzten Kriegsjahren zweckentfremdet verwendet, galt es danach, das Gebäude bzw. den Klassenraum wieder für den Unterricht verwendbar zu machen. In einem Förderungsansuchen an das Land drei Jahre danach, im September 1948, wurde zur damaligen Situation unmittelbar nach Kriegsende unter anderem berichtet: „Durch die Kampfhandlungen und schon vorher durch die Einquartierung der Stellungsbauarbeiter wurden sämtliche Bänke des Klassenzimmers sowie Schreibtisch, Sesseln, Schulkasten und Fußboden als Brennholz verwendet. Die Fensterscheiben und der Schufofen wurden zerschlagen, Schultafeln und andere Lehrbehelfe sind spurlos verschwunden.“ Durch tatkräftige Mithilfe der Bevölkerung konnte der Unterricht mit allem Notwendigen bald wieder seinen normalen Verlauf nehmen. Ständig steigende Schülerzahlen machten es schließlich notwendig, die Schule zu erweitern und mit einer zweiten Klasse auszustatten. Für den Wohnbedarf der Lehrer wurde gleichzeitig ein eigenes Haus errichtet. Die Kosten für den Umbau des Schul- und den Neubau des Lehrerwohnhauses in den Jahren 1960 bis 1963 betragen 1,228.000 Schilling (= 89.242 Euro). Mit einem Festtag am 6. Oktober 1963 wurden die Gebäude eingeweiht.

Viele Lehrer durften im Laufe der Jahrzehnte die Kalcher Kinder, aber auch die Kinder vom steirischen Teil des Rorbergrabens, unterrichten, mit einer Schülerhöchstzahl (vor dem Krieg) von über 80. Die längst dienenden Lehrer und Schulleiter waren vor dem Krieg Rosa Huszarik, geb.1884, von 1919 bis 1936, und nach dem Krieg Franz Fischer, der es gar auf 26 Dienstjahre (1947 bis 1973) brachte. Der aus Neumarkt an der Raab stammende Pädagoge nahm in dieser Zeit nicht nur eine Kalcherin (Rosa Lang, Nr. 15, Tochter des Bürgermeisters Alois Lang) zur



Die Lehrer Franz Fischer (links) und Hermann Weber mit ihren Kalcher Schülern, Schulbeginn September 1961.

Frau, sondern war in der Gemeinde Kalch auch gesellschaftlich sehr aktiv. Im Zuge der Gemeindezusammenlegungen wurde 1971 vom Land auch eine Schulstrukturreform beschlossen, sodass ab dieser Zeit schon erste Gedanken zur Schulauflassung gehegt wurden. Da es in der Neuhauser Volksschule aufgrund Unterbringung von Hauptschulräumlichkeiten vorerst nicht genügend Platz gab, durften die Kalcher Kinder noch bis zum Schuljahr 1978/79 „ihre“ Volksschule besuchen, zuletzt 14 an der Zahl. In diesen 70er-Jahren begann in Kalch auch die unterrichtende Zeit der späteren Neuhauser Volks- und Hauptschullehrer und -direktoren Roswitha und Udo Fellner. Die letzte Lehrerin war Martha Paul aus Pinkafeld (die im November 1979 den Neuhauser Frank Dietrich heiratete und mit ihm wieder in ihre Heimat zog). Lange leerstehend und ohne Nutzung, verkaufte die Gemeinde dann das Schulgebäude 1996 an den Sichauffer Franz Hackl, der das Objekt herzeigbar zu (s)einem Wohnhaus umbaute. Das bis 2001 bewohnte Lehrerwohnhaus wurde schließlich dann ebenfalls von der Gemeinde an den nunmehrigen Kalcher Franz Hackl verkauft.

Die konfessionellen (Volks-)Schulen in Neuhaus dürften mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in der Kaiserzeit Maria Theresias entstanden sein. Genaueres ist nicht gekannt. Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde der streng getrennte Schulunterricht zur Geschichte und es entstand die gemeinsame „Allgemeine Volksschule Neuhaus/Klb.“, wobei die Klassenräume - jeweils zwei pro Schulgebäude - die gleichen blieben. Langjährige Lehrer und Schulleiter an der katholischen Schule waren Josef und Anton Höbaus (Vater und Sohn, vom Sandriegel) sowie Elisabeth Linster (vorerst mit Kindergartenstudium angestellt, da sich sonst niemand um die freie Stelle bewarb – 1905 das Lehrerdiplom nachgeholt) und Adolf Müller. An der evangelischen Schule waren es Franz Müller, Johann Neubauer und Adolf Karner.

Leo Höbaus, Enkel bzw. Sohn der vorhin erwähnten Höbaus-Lehrer, war der erste Schulleiter der gemeinsamen Volksschule und stand unmittelbar nach dem Krieg vor der großen Herausforderung, den Unterrichtsbetrieb wieder rasch mit vorerst ganz bescheidenen Mitteln auf die Beine zu stellen. Bis 1957 dienten die Räumlichkeiten der seinerzeitigen konfessionellen Schulen Am Schlossberg Nr. 13 und Nr. 19 auch weiterhin als Klassenräume. Ein Mietvertrag zwischen den Pfarrgemeinden und der politischen Gemeinde regelte die Modalitäten. Mit dem Neubau, begonnen im Herbst 1954 (siehe hierzu auch die Zeitungsgeschichte der Herbst-Ausgabe 2023), waren vor allem die Platzprobleme (in den ersten Jahren nach dem Krieg noch über 200 Schüler!), aber auch die nicht mehr zeitgemäßen Unterrichtsmöglichkeiten ab dem Schuljahr 1957/58 Geschichte. Das neue Schulgebäude, inklusive Lehrerwohnhaus mit Gesamtkosten von ca. 1,8 Millionen Schilling (= 130.810 Euro) errichtet und am Sonntag 1. September 1957 feierlich eingeweiht, wurde mit 125 Schülern in acht Klassen und den Lehrern Adolf Kirnbauer, Margarete Postl, Theresia Kuhnert und Hildegard Kleinschuster bezogen. Gleichzeitig wurde auch ein Direktorenwechsel vollzogen, denn Leo Höbaus ging in Pension. Adolf Kirnbauer, Lehrerkollege bereits seit 1949 und aus Unterschützen stammend, übernahm die Leitung.



Gruppenbild vom 1. September 1957, stehend von links nach rechts: Evangel. Pfr. Alexander Gibiser, Vizebgm. Josef Mehlmauer, Bgm. Josef Pock, Amtsleiter Johann Pilz, Dir. Adolf Kirnbauer. Sitzend von links nach rechts: Pfarrfrau Charlotte Gibiser, die Lehrerinnen Margarete Postl, Theresia Kuhnert und Cäcilia Kirnbauer, dazwischen Dir. Leo Höbaus.

Die aufliegenden Schulchronik-Bücher der Volksschule Neuhaus/Klb., drei an der Zahl und beginnend mit dem Schuljahr 1920/21, weisen viel Interessantes aus der Bildungsarbeit dieser Schule im vorigen Jahrhundert auf. Und jene von Adolf Kirnbauer ist auch bestückt mit vielen Bildern, Zeitungsausschnitten und Schilderungen von Geschehnissen außerschulischer Art aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Neuhaus und Umgebung. In diesen Chroniken sind auch die genauen Schülerzahlen in jedem Schuljahr angeführt. Unmittelbar vor und nach dem Krieg waren es ständig über 200 Kinder, überwiegend aus den Schulsprengelgemeinden Neuhaus/Klb., Krottendorf und Mühlgraben. Wurde einer der vier Klassenräume zu klein, wurde der vierstündige Unterricht für eine Klassengruppe das

ganze Schuljahr hindurch einfach am Nachmittag abgehalten. Im Schuljahr 1950/51 fiel die Zahl mit 196 Schülern erstmals unter 200. Ab dem Schuljahr 1959/60 konnten die Mühlgrabner Kinder nun erstmalig die Volksschule in ihrer eigenen Gemeinde besuchen, in der ebenfalls ein neues Schulgebäude hiezu errichtet wurde. In diesem Schuljahr fiel dann vor allem aufgrund dieses Umstandes die Schülerzahl in Neuhaus mit 96 erstmalig unter Einhundert, um dann ab 1963/64 elf Jahre lang wieder darüber zu bleiben. Höchststand dabei mit einer Schülerzahl von 136 das Schuljahr 1966/67, indem erstmals die Bonisdorfer Schüler nach Auflassung ihrer Schule die Volksschule in Neuhaus besuchten. Mit Auslaufen der Volksschul-Oberstufen (Klassen 5 bis 8) fiel im Schuljahr 1974/75 die Schülerzahl wieder unter Einhundert, nämlich auf 78, und bewegte sich forthin bis Ende der 1990er-Jahre zwischen 64 und 89 Schülern in nunmehr vier Klassen bzw. Schulstufen.

Als eigenständiger Schulzweig wurde ab 1966/67 eine Hauswirtschaftsschule mit Einrichtung eines Küchenraumes im Volksschulkeller geschaffen. Einmal pro Woche und zwei bis drei Stunden dauerte der Unterricht am Nachmittag nach den "normalen" Stunden am Vormittag, wobei die Kalcher und Mühlgrabner Schulteilnehmer dann nach Unterrichtsende zu Mittag in ihren Volksschulen nicht nach Hause gingen, sondern eben zum "Kochunterricht" nach Neuhaus. Die Gemeinden der am Unterricht teilnehmenden Mädchen (ausschließlich der 7. und 8. Klasse) mussten hiezu auch Schulbeiträge entrichten. Der Beitrag für 1969 betrug z. B. pro Schüler 263,80 Schilling (= 19,17 Euro). Im ersten Jahr 1966/67 besuchten 28 Mädchen diese „Einrichtung“, im Jahr 1969/70 noch 21. Aufgrund sinkenden Interesses, aber auch aufgrund Abschaffung der Volksschul-Oberstufenklassen wurde dieser freiwillige Schulzweig aber bald wieder eingestellt.



Der junge Anton Gangl (ganz links) 1967 beim Gruppenbild mit VS-Lehrerkollegen und den Schülerinnen der Hauswirtschaftsschule.

Für besonders lernschwache Kinder, aber auch für Kinder mit geistiger und / oder körperlicher Behinderung wurde mit Direktionsschreiben vom 9. März 1976 beim Amt der Bgld. Landesregierung um die Genehmigung zur Führung einer Sonderschulklasse angesucht und infolge dieses Ansuchen auch rasch bewilligt, sodass bereits ab Herbst 1976 elf Schüler in einer eigenen Klasse betreut und unterrichtet werden konnten. Neun Jahre lang war dann Roswitha Fellner, von der Volksschule Kalch kommend, die fürsorgliche Pädagogin aller Schüler dieser Klassen. Die höchste Schüleranzahl war 17, im letzten Schuljahr 1984/85 waren es nur mehr fünf Kinder. Aufgrund dieser niedrigen Kinderzahl, aber auch aufgrund gesetzlicher Änderung im Schulwesen wurden diese förderungsbedürftigen Kinder dann wieder in ihre Jahrgangsklassen integriert, teilweise mit eigenen Integrationslehrern zusätzlich zum Klassenlehrer.



Schuljahr 1989/90. Stehend Roswitha und Udo Fellner sowie Waltraud Ofner (später verehelichte Meitz), sitzend Rosemarie Lipp (später verehelichte Lafer), Dir. Hildegard Kleinschuster und Gudrun Katzbeck.

Ab Herbst 1991 durfte Roswitha Fellner, inzwischen mit ihrem Mann Udo schon längst in der Gemeinde ansässig, der Volksschule auch als Direktorin bzw. Leiterin vorstehen, und dies bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2011. Ihre Vorgänger waren von 1984 bis 1991 Hildegard Kleinschuster, als geborene Stacherl bereits ab Herbst 1947 für zehn Jahre an der Schule aktiv und danach wieder ab dem Schuljahr 1979/80, sowie der bereits erwähnte Adolf Kirnbauer, der es mit seiner Pensionierung mit Ende des Schuljahres 1983/84 auf 27 Leiterjahre (und insgesamt 35 Unterrichtsjahre an dieser Schule) brachte. Auch die jetzige Direktorin Rosemarie Lafer (seit 2011) lehrte bereits in jungen Jahren an der Neuhauser Volksschule. Als Vertretung ab Juni 1985 (somit bereits über 40 Jahre an unserer Volksschule aktiv) zwischen Volks- und Hauptschu-

le pendelnd, übernahm sie bereits im folgenden Schuljahr im Herbst 1986 ihre erste „eigene“ Klasse. Viele weitere Pädagogen unterrichteten an der „Allgemeinen Volksschule Neuhaus/Klb.“ und zuvor den konfessionellen Volksschulen. Alle Namen bis 2008 nachlesen kann man in unserer aus diesem Jahr stammenden Gemeindechronik.

Die große Reform der österreichischen Schulorganisation mit Bundesgesetz vom 25. Juli 1962 beschleunigte wahrscheinlich den großen Wunsch der Gemeindepolitiker und der Bevölkerung, auch im Neuhauser Hügelland einen Hauptschulunterricht zu ermöglichen. Mussten doch die Kinder aus den Gemeinden Neuhaus, Mühlgraben, Kalch, Bonisdorf und Krottendorf mit dem Postbus nach Jennersdorf „pendeln“, wollten sie nach Besuch der vier Volksschul-Unterstufen in eine Hauptschule wechseln. Es gab sie zwar immer wieder bereits nach dem Krieg, einmal mehr (Schuljahr 1950/51 z. B. 13 Kinder), einmal weniger (z. B. 1957/58 nur fünf Kinder), aber der Hauptschulbesuch in der unmittelbaren Heimat würde doch eine große Erleichterung bedeuten. Mit einer Bewilligung durch das Amt der Bgld. Landesregierung vom 28. Juli 1967 zu einer solchen Schule ging der Wunsch schließlich auch bald in Erfüllung. Die Voraussetzungen hiezu waren, da vorhersehbar und somit bekannt, bereits geschaffen, sodass nur sechs Wochen später im September mit 35 Schülern die erste Hauptschulklasse gestartet werden konnte. Eingerichtet wurde der Klassenraum in der Volksschule, als Lehrer zugeteilt wurde der Heiligenkreuzer Anton Gangl (gleichzeitig wurde er auch zum provisorischen Leiter bestellt) und die Neuhauserin Gertrude Pock (später Slywa).

Da das eigene Schulgebäude noch nicht vorhanden war und sich der Bau eines solchen Anfang der 1970er-Jahre auch noch verzögerte, mussten für die weiteren drei Klassen in den nächsten drei Schuljahren Räume der Pfarrgemeinden angemietet und zweckmäßig für einen Unterricht eingerichtet werden. Es waren dies der (seinerzeitige) Gemeindesaal der evangelischen Pfarrgemeinde (wo auch die Schulkanzlei untergebracht wurde) sowie zwei Räume im Erdgeschoss des Wohnhauses (und ehemaligen Volksschule) der katholischen Pfarrgemeinde. Ab Herbst 1970 wurde für den Handarbeits- bzw. Werkunterricht ein weiterer Raum angemietet, und zwar im zuvor aufgelassenen Kaufhaus Mikschofsky am Hauptplatz (dem aktuell als neues Gemeindeamt entstehenden Haus Hauptstraße 14). Aufgrund der verschiedenen Räumlichkeiten war für die Lehrer ein Pendeln zu Fuß zwischen den Klassen notwendig – der Zeitaufwand dabei für die Schüler aber eine durchaus willkommene Gegebenheit, denn viele Unterrichtsstunden begannen nicht wirklich pünktlich zur festgelegten Zeit. Die „kurze“ Pause wurde oft eine längere, und besonders in den zwei Klassen beim katholischen Haus war man dabei ohne Aufsicht und somit „Kontrolle“ (der Autor dieser Geschichte durfte dies drei Schuljahre lang miterleben).

In das Schuljahr 1970/71 startete man dann erstmals mit vier Schulstufen, in denen zusammen bereits 121 Kinder unterrichtet wurden. Dreißig davon waren dann Ende Juni 1971 die ersten Abgänger der Hauptschule Neuhaus/Klb. und einige von diesen machten es in Folge ihren Lehrern nach und stellten mit dem anschließenden und weiteren Schulbesuch des Gymnasiums in Jennersdorf die Weichen für eine pädagogische Berufskarriere. Und ein Neuhauser aus dieser Abgangsklasse kehrte zehn Jahre später sogar zurück, um ab 1981 fast



Die Schüler und Schülerinnen der ersten Abschlussklasse im Juni 1971 (bei den Buben sitzend ganz rechts Reinhard Sampl) sowie die Abgangsschüler bei ihrer letzten Turnstunde im Juni mit Turnlehrer Hermann Weber (Reinhard Sampl hier der vierte Schüler von links).



vierzig Jahre lang dann in der neu erbauten Hauptschule selbst als Lehrer bis zu seiner Pensionierung 2019 zu wirken, nämlich Reinhard Sampl aus der Panoramastraße.



Bis zur Dachgleiche ist der Hauptschulbau in Neuhaus am Klausenbach gediehen. Die neunklassige Hauptschule, die samt Nebengebäude und Turnsaal über 13 Millionen Schilling kostet, wird, soll bis zum Schuljahr 1975/76 fertiggestellt sein. Mit der Errichtung dieses neunklassigen Schulbaues geht ein jahrelanger Wunsch der Bevölkerung des Neuhauser Hügellandes in Erfüllung. Zur Zeit wird in verschiedenen Nebengebäuden unterrichtet.

Foto und Zeitungsbericht von der Bauphase, 1973.

Teilnahme der Bevölkerung der Schulsprengele Gemeinden Neuhaus/Klb. und Minihof-Liebau statt. Unterrichtsünftig wurde 1977 eine Außenstelle der Zentralmusikschule Jennersdorf und somit für die Kinder eine besondere musikpädagogische Lernmöglichkeit vor Ort eingerichtet.

Direktor der Schule zu dieser Zeit war Anton Gangl. Als Lehrer ab erstem Schuljahr 1967/68 (seine pädagogische Karriere startete er 1960/61 an der Volksschule in Tauka) wurde er vom anfänglichen provisorischen Leiter bald zum Direktor bestellt und mit Hausbau in der Panoramastraße in Neuhaus auch ansässig. In der Gemeinde auch bald politisch aktiv, wurde er 1971 nach der burgenländischen Gemeindestrukturreform im jungen Alter von 30 Jahren auch gleich zum ersten Bürgermeister der Großgemeinde Neuhaus/Klb. gewählt. Womit er in Folge mit seinem Gemeinderat auch gleichzeitig zum Bauherrn „seiner“ neuen Hauptschule wurde. Politisch aktiv blieb er bis 1991, drei Perioden ab Herbst 1977 als Vizebürgermeister. Als Direktor leitete Anton Gangl die Schule bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2001, und mit seinem Lehrkörper wurde so manches Schulprojekt in über dreißig Jahren auf seine Initiative hin gestartet.



Anton Gangl am Rednerpult bei seiner Verabschiedung 2001.

Im Direktionswechseljahr 2001 wurde das Schulgebäude (auch jenes der Volksschule – die Feierlichkeiten anlässlich der Fertigstellungen fanden am Sonntag 2. Juni 2002 statt) umfassend saniert und bekam sein heutiges Aussehen. Zum neuen Direktor und Schulleiter ab dem Schuljahr 2001/02 wurde Udo Fellner bestellt, der seinerseits nach Unterrichtsjahren an der Volksschule Kalch und Neuhaus bereits seit 1975 zum Lehrpersonal der Hauptschule gehörte. Er blieb es, so wie sein Vorgänger und auch Nachfolger, ebenfalls bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2010. Otto Sampt, ein seit 1974 an der Hauptschule unterrichtender Neuhauser, leitete die Schule dann von 2010 bis 2015.

In fast sechzig Schuljahren erwies sich die Schülerzahl als zwischendurch recht schwankend. Steigerte sich diese ab dem ersten vierklassigen Jahr 1970/71 von 121 auf bald über 200 (ab 1975/76 vier Jahre lang mit dem Höchstwert von 233 Schülern im Schuljahr 1977/78), fiel sie auch wiederum relativ rasch. Es erfolgte sogar eine Halbierung, denn zehn Jahre später Ende der 1980er-Jahre gab es nur Schülerzahlen von knapp über Einhundert. Ein Zwischenhoch Mitte der 1990er-Jahre bescherte wiederum Zahlen über 150 (1995/96 z. B. 173), ab den 2000er-Jahren pendelte sich die Schülerzahl dann für einige Jahre bei 110 bis 120 ein. Im Schuljahr 2008/09 fiel man dann erstmals unter Einhundert, um nun über ein Jahrzehnt lang unter dieser Zahl zu bleiben. Tiefpunkt dabei waren die Schuljahre 2012/13 und 2014/15 mit nur mehr 64 Schülern.

Aufgrund dessen und der damaligen Gesetzeslage (80 Schüler als Mindestanzahl für einen Bestand) wurde sogar eine Schließung und Auflösung der inzwischen infolge gesetzlicher Änderungen zu einer „Neuen Mittelschule“ umgewandelten Hauptschule zu einem großen Thema. Eine weitere Gesetzesänderung, die die Möglichkeit der Führung einer Expositureinrichtung vorsah, rettete schließlich die Schule vor dem aus. Nach entsprechenden Ansuchen der Gemeinde im Juni 2016 musste hiezu vom Gemeinderat ein eigener Vertrag mit dem Land beschlossen werden, der u. a. eine Kostenbeteiligung durch die Standortgemeinde von jährlich 40.000 Euro vorsah (welche Zahlungen in Folge über Bedarfszuweisungen wiederum „retourniert“ wurden), damit schließlich die vier Klassen vor Ort als Expositurklassen der Neuen Mittelschule Jennersdorf genehmigt werden konnten (bescheidmässig wurde die Mittelschule Neuhaus im gleichen Zuge offiziell aufgelassen). Direktor ab diesem Zeitpunkt war nun jener des Hauptstandortes Jennersdorf, nämlich Hannes Thomas – die „pädagogische Leitung“ vor Ort wurde Volksschuldirektorin Rosemarie Lafer übertragen.

Die Ausrichtung zu einer „Naturparkschule“ und ein engagiertes Lehrerteam ließen die Schülerzahlen wieder steigen. Aufgrund dieser Umstände konnte nach Ansuchen der Gemeinde mit Bescheid der Bildungsdirektion Burgenland vom 14. Juni 2021 die Eigenständigkeit der Schule ab dem Schuljahr 2021/22 wieder erlangt werden. Die Voraussetzungen, dass dem kommenden Schuljahr 2026/27, dem 60. als Haupt- bzw. Mittelschule Neuhaus/Klb., noch viele folgen, werden durch das aktuelle weiterhin sehr engagierte Lehrerteam mit der Direktorin Stefanie Kropf an der Spitze hochgehalten, was sich auch an der aktuellen Schülerzahl von 124 ausmachen lässt (im Schuljahr 2022/23 wurde erstmals die Einhundert-Schülerzahl wieder erreicht). Das Leitbild der Schule spricht so manchen Jugendlichen (und dessen Eltern) besonders an, was u. a. der Umstand beweist, dass derzeit Schüler aus acht Gemeinden die „Naturparkschule Mittelschule Neuhaus/Klb.“ besuchen.

Was einstmals im vorigen und vorvorigen Jahrhundert mit den konfessionellen Schulen in unserer Heimat begann und schon damals galt, gilt auch heute noch: „Zur Schule gehen“, einmal auch im wörtlichen Sinne, ist wichtig und unerlässlich, denn Bildung ist Voraussetzung für eine funktionierende Gesellschaft, für das Berufsleben im Erwachsenenalter – Grundlage für einen bestimmten Lebensstandard und persönlichen Wohlstand. Dabei den Bildungsweg mit dem Besuch der Grundschule(n) in der unmittelbaren Heimat starten zu dürfen, ist bestimmt ein willkommener Umstand für alle Beteiligten. Hoffen wir, dass dies noch länger so bleibt und sich das „zur Schule gehen“ für viele Kinder – so wie bestimmt auch für die meisten von uns – später einmal als ein sehr schöner Lebensabschnitt darstellt, an den man sich gerne zurückerinnert.

Zwei Klassen der konfessionellen Volksschulen in den 1930er-Jahren: oben eine evangelische aus dem Schuljahr 1933/34, unten eine katholische aus dem Schuljahr 1937/38.



Zwei Klassen der "Allgemeinen Volksschule Neuhaus/Klb." des Schuljahres 1951/52: Oben die 1. und 2. Schulstufe mit Lehrerin Margarete Postl, unten die 6. Schulstufe mit Lehrer Adolf Kirnbauer.





Werner Halb



Isabella Maria Schug



Kathrin Fink



Sonja Sampt



Daniela Sampl



Sandra Fartek



Stefan Pelcar



Margit Triebel



Maria Cszaszar



Susanne Hafner



Vincent Ludwig



Trude Pelcar

Du hast für die nächste Ausgabe auch ein tolles Bild?

Dann sende uns gerne und sei mit deinem Bild bei der nächsten Gemeindezeitung in der Bilderecke mit dabei. Wir freuen uns auf dein Bild - Bitte an office@katharinahafner.at oder 06643513560.

IMPRESSUM

Herausgeber: Marktgemeinde Neuhaus am Klausenbach, Bgm. Monika Pock.
Für den Inhalt und die Bilder der einzelnen Beiträge sind in jeder Hinsicht die jeweiligen VerfasserInnen verantwortlich.

Druck: Druckhaus Schmidbauer
Gestaltung des Titelblattes und des Layouts: katharina hafner designs

REDAKTIONSSCHLUSS für die nächste Ausgabe ist am **01. September 2026!**
Danach werden keine Artikel und Bilder mehr entgegengenommen.